

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ken gedencket / mit welcher die Kinder Israel getauffet worden / wodurch er die Wolcken-*Seule* / welche vor ihnen in der Wüsten hergieng / und in welcher Christus der Engel des Bundes selbst war / verstehet ; So ist daraus abermal klar / wie dadurch angedeutet sey / daß die Tauffe im neuen Bunde in unserm ganzen Leben gleichsam für uns hergehen / und unser Geleitsmann seyn / ja wie sie uns zur steten Erinnerung dienen soll / daß wir durch Christum *Jesus* aus dem geistlichen Egypten oder von der Obrigkeit der Finsterniß erretet und in sein Reich versetset worden sind / und wie derselbige uns nun leiten und führen müsse / so lange wir in der Wüsten dieser Welt als die Fremdlinge und Pilgrim wallen. Ein solch Vorbild ist auch die Sündfluth gewesen / wie wir sehen aus 1 Petr. III. 20. 21. Da es von der Arche Noa heist: In welcher wenig / das ist / acht Seelen behalten wurden durchs Wasser / welches nun auch uns selig machet in der Tauffe / die durch jenes bedeutet ist. Wir haben also / Geliebte / in der Kürze sieben Gründe beschauet / woraus die Würde der heiligen Tauffe zur Gnüge erkannt werden mag.

Anderer Theil.

Nunmehr haben wir auch von der Bedeutung der heiligen Tauffe etwas weniges zu handeln. Dahin sind die Menschen ja noch wol zu bringen / daß sie glauben / daß es um die Tauffe eine gar wichtige und würdige Sache / und sie daher groß zu achten sey. Sie werden gerne bekennen und sagen: Ja / allerdings ist die Tauffe ein sehr herrlicher Schatz; Gott der Herr hat die Tauffe selbst eingesetzt / unser Herr *Jesus Christus* hat sich selbst tauffen lassen: Ich bin im Namen des Vaters / des Sohnes und des Heiligen Geistes getauffet worden: Ich habe einen Bund mit dem lieben Gott in der heiligen Tauffe gemacht / und da hat mir Gott alle meine Sünde vergeben: da hat er mich abgewaschen von allen meinen Sünden / und hat mich zum Kind und Erben der ewigen Seligkeit gemacht / u. s. f. Aber in dem allen suchen die Menschen insgemein einen fleischlichen Trost / und bilden sich ein / daß sie nun in ihrem Leben sich nicht so groß um ein wahres rechtschaffenenes Christenthum bekümmern dürfen. Warum? In der Tauffe wären schon alle Sünden vergeben; Da sey man schon von allen Sünden abgewaschen. Und also / meinet man / könne es nicht schaden / wenn gleich das Leben nach empfangener Tauffe in Augenlust / Fleischeslust und hoffärtigem Leben zugebracht wird. Das nimmt der alte Adam vorlieb / und läßt es also gerne geschehen / daß die Tauffe groß gemacht und ihre Würde vorgestellt werde. Um deswillen aber ist nun nöthig / daß auch die Bedeutung der heiligen Tauffe nicht verschwiegen werde.

II. Der Heil. Tauffe Bedeutung.

die Würde der Tauffe wird leicht geglaubet.

von vielen zur Sicherheit.

Bedeutung
der Tauffe.

und Abbil-
dung der
Tauffe Christi.

wie es herge-
het mit der
Gemeinde
Christi.

Was bedeutet denn nun solch Wasser-täuffen? In unserm Catechismo wird also darauf geantwortet: Es bedeutet / daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuffet werden / und sterben mit allen Sünden / und bösen Lüsten / und wieder heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor GOTT ewiglich lebe. Gehet / so sind wir von Kindheit auf von der Bedeutung der Tauffe aus dem Catechismo unterrichtet und gelehret worden. Zwar was unsern Heiland / der nicht um seiner / sondern um unsers willen hat wollen getauffet werden / anbetrifft / so mögen wir nicht sagen / daß seine Tauffe diese Bedeutung bey seiner Person gehabt habe (sintemal er ganz heilig / unschuldig / unbefleckt / und von den Sündern abgesondert war / Ebr. VII. 26.) sondern es ist durch dieselbige abgebildet worden / wie er durch seinen Tod und Auferstehung / durch seine Himmelfahrt und kräftige Ausgießung des Heiligen Geistes alle Gerechtigkeit zu unserem Heil erfüllen sollte. Denn daß er bey seiner Tauffe / als ein ander Adams-Kind seine Kleider ausgezogen / und sich also nackend in grosser Niedrigkeit ins Wasser gestellet hat / und sich darinn untertauchen lassen / das mußte bedeuten / wie er mit der Creutz- und Blut-Tauffe getauffet werden würde / und wie er so dann nackend würde ausgezogen und entblößet werden / ja wie da die Wasser der Trübsalen ihm über sein Haupt gehen / und alle Fluthen über ihn zusammen schlagen würden / daß er aber bald aus dem Wasser wieder herausstieg / bedeutete / daß er nicht lange im Grabe bleiben / sondern am dritten Tage von den Todten wieder auferstehen sollte; daß ferner sich der Himmel aufgethan / bedeutete / daß / wenn er von den Todten würde auferstanden seyn / er auch gen Himmel fahren / und sich zu der Rechten der Majestät im Himmel setzen würde: Und daß darauf der Heilige Geist in Gestalt einer Tauben herab fuhr / und über ihm blieb / zeigte an / daß er nach seiner Himmelfahrt / nemlich an dem heiligen Pfingst-Tage / den Heiligen Geist über seine Apostel und versammelte Gläubige zu Jerusalem ausgießen wolte: Daß aber endlich sich darauf eine Stimme hören ließ: **Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe**; mußte anzeigen / wie nach der Ausgießung des Heiligen Geistes Christus als der hochgelobte Sohn Gottes in aller Welt allen Creaturen geprediget werden sollte. Gehet / das alles ist in der Tauffe Christi vorgespielet und abgebildet worden. Allein es ist in dem allen auch zugleich angedeutet / wie es dem ganzen Leibe unsers HERRN JESU Christi / das ist seiner Gemeinde / ergehen / und durch welchen Proceß und Ordnung derselbe in die Verklärung eindringen sollte / nemlich wie auch über denselben zwar zu aller Zeit / sonderlich aber am Ende der Tage / alle Leiden und Trübsalen zusammen

sammen geschlagen / aber auch / wenn er gleichsam untergetaucht worden / wieder empor kommen würde / und wie sodenn das himmlische Jerusalem gleich als eine Taube von Gott aus dem Himmel herabfahren und das Reich der Herrlichkeit Christi angehen sollte. Welche Ordnung denn nicht allein den ganzen Leib Christi / sondern auch ein jedes Gliedmaß desselben insonderheit angehet. Nämlich ein ieglicher / der anders ein wahres Kind Gottes seyn / und zur ewigen Herrlichkeit gelangen will / der muß in diesen Proceß mit Christo unserm Heiland treten; Er muß diese Ordnung sich gefallen lassen / daß er hier erstlich mit Christo leide: sterbe und dulde / daß er sich hier zur Anfechtung schicke / und alle Trübsal / Schmach / Hohn / Spott und Verachtung der Welt getrost und ohne Bedencken über sich nehme / und sich also der Kreuzes-Tauffe auf keinerley Weise entziehen will er anders / daß der Heilige Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist / auf ihm ruhe / und daß er dort ewiglich mit Christo lebe und herrsche. Denn so hält es Gott mit denen / die sich nicht scheuen ihren Kopff getrost unter das Wasser des Kreuzes und der Leiden in Christo zu stecken / daß er sie in solchem Leiden nicht stecken läßt / sondern sie aus demselbigen errettet / daß sie herrlicher wieder hervorgehen / und zwar in der gewissen Hoffnung / daß / wie sie hier mit Christo gelitten / also dort zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben sollen 1 Petr. IV. 12. 13. Darum / so wir rechte Christen seyn wollen / so müssen wir uns zur Trübsal / und zwar nicht allein solcher / die man auch wol mit Jüden / Türcken und Heyden gemein hat / sondern die der wahren Jünger und Glieder Jesu eigen sind / und ihnen um seines Namens / um der Gerechtigkeit und Gottseligkeit willen begegnen / gefast machen. Denn das meynet Christus / wenn er saget: Könnt ihr den Kelch trincken / den ich trincke / und euch tauffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getauffet werde? Matth. XX. 22. Das ist / könnet ihr euch in der Welt / gleichwie es mir in der Welt also erget / und noch inskünftige ergehen wird / verschmähen / verachten / verwerffen / verlästern / verfolgen und tödten lassen? Und sehet / das bedeutet die Tauffe.

und mit einem
jeglichen Chris-
ten.

1 Petr. 4, 14.

man muß lei-
den vor der
Herrlichkeit!

Matth. 20,
22.

Nicht allein aber das / sondern es hat die Tauffe auch diese Bedeutung / wie gleich anfangs aus dem Catechismo erinnert worden / daß wir der Sünde absterben / und mit Christo zu einem neuen Leben täglich auferstehen und darin wandeln sollen. So leget uns Paulus selbst die Tauffe aus in dem schon angezogenen Vten Cap. der Epistel an die Römer / da er v. 3. spricht: Wisset ihr nicht / daß alle / die wir in Jesum Christ getauffet sind / die sind in seinen Tod getaufft? Wovon redet er aber? Das zeiget der vorhergehende 1. v. an: was wollen wir hiezu sagen / heist es gleich anfangs / sollen

Noch eine an-
dere Bedeu-
tung der Tauf-
fe.

Röm. 6, 3.

Röm. 6, 1.

Röm. 6, 2.

sollen wir denn in der Sünde beharren / daß die Gnade desto mächtiger werde? Das ist so viel gesagt / wolan / weil wir nun getaupte Christen seyn / und uns in der heiligen Tauffe alle Sünden vergeben / und wir davon abgewaschen worden sind / hingegen in den Bund mit Gott getreten / und er uns zu seinen Kindern auf- und angenommen / und der Gerechtigkeit seines Sohnes Jesu Christi / also seiner väterlichen Hulde und Gnade uns theilhaftig gemacht hat / darff man denn auf den Trost frech sündigen und in der Welt so leben / wie es Fleisch und Blut anständig und gefällig ist? Da höret nun / was Paulus darauf antwortet: Das sey ferne / spricht er v. 2. wie sollten wir in Sünden wollen leben / der wir abgestorben sind? Und zeiget also an / daß derjenige / welcher der Sünde nicht abgestorben sey / der nicht ernstlich dahin ringe / daß ihm die Sünde todt werde. sich fälschlich der heiligen Tauffe getrüste / welches er aus diesem Grunde beweiset / wenn er sagt: Wißet ihr nicht / daß alle / die wir in Christum Jesum getauft sind / die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auf daß / gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanget werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist / auf daß der sündliche Leib aufhöre / daß wir der Sünden nicht mehr dienen. Dieses alles sollen wir denn wohl merken. Denn wir hören wol / daß das kein menschlich Gedichte oder Sage sey / was von der heiligen Tauffe ietzt angeführet ist / sondern daß der Heyden Apostel selbst also uns gelehret / unterrichtet / und den Sinn des Geistes von der Tauffe erkläret hat / wie es nemlich dem Herrn unserm Gott nicht darum eigentlich zu thun sey / daß der Mensch nur ins Wasser getauchet oder damit besprenget werde / sondern das wolle er / daß der alte Adam in uns / mit seinen bösen Lüsten und Begierden untergetauchet / ersäuffet und getödtet werden solte / worinn denn das rechte Leiden und tägliche Creux bestehet / das über unser sündliches Fleisch ergehen muß / wie geschrieben sthet: Die Christum angehören / die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden / Gal. V. 24.

Was der neue
Mensch ist?

Sehet / auf die Weise ist in der Tauffe Christi sein Creux und auch unser Creux vorgespielet und eins mit dem andern verbunden worden / gleichwie sein heraufsteigen aus dem Wasser nicht allein seine Auferstehung bedeutet hat / sondern auch dieses zugleich / daß der neue Mensch in uns aufstehen und hervor gehen soll. Was ist aber der neue Mensch? Antwort: Nichts anders / als die neue Art / die Gott durch seinen Geist in der Wiedergeburt in uns

uns gewircket hat; Der neue Sinn/ den der Mensch aus Christo Jesu empfangen hat; Die göttliche Natur/ der er theilhaftig worden/ davon der Glaube gleichsam die Seele ist; Nicht zwar ein solcher/ den sich der Mensch aus seinen eigenen Kräfften in seinem Gehirn machet/ sondern der Glaube der Krafft Gottes/ da nemlich Gott seinen Heiligen Geist in das Herze hinein gieffet/ und durch denselben sich als den rechten Vater im Himmel/ und Jesum Christum als unsern rechten Bruder zu erkennen giebet und verkläret/ so daß man eine rechte lebendige Erkänntniß Gottes und Jesu Christi erlange/ und in demselbigen Glauben sich mit ihm vereinige. Und in demselbigen Glauben der Krafft und Wirkung Gottes soll nun der Mensch täglich aufstehen/ das ist/ der Mensch soll sich täglich erwecken und ermuntern/ daß er nicht in dieser Welt sein Erbtheil suche/ sondern daß er Krafft seines Tauff-Bundes zum Himmel gehöre/ und also in demselben seinen Wandel führen/ und mehr im Himmel mit seinem Herzen/ mit seinen Begierden/ mit seinen Gedancken/ als hier auf Erden seyn möge/ dergestalt/ daß/ ob gleich sein äußerlicher und irdischer Mensch noch hier auf Erden ist/ dennoch sein Herz/ sein Dichten und Trachten aufwärts gerichtet sey zu Christo Jesu/ wie Paulus saget Col. III. 1. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden/ so suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Hand Gottes.

Was denn nun bisher so wol von der Würde als Bedeutung der heiligen Tauffe ist gesagt worden/ soll uns dazu dienen/ daß wir eines theils die heilige Tauffe nicht geringe schätzen/ sondern vielmehr theuer und werth halten in unserm Herzen/ andern theils aber dieselbe nicht zu einem fleischlichen Trost mißbrauchen; Wie denn auf beyderley Art nur allzusehr gefehlet wird. Es kan dem Menschen leicht begegnen/ daß seine verderbte Vernunft an den geringen Umständen der Tauffe sich ärgere/ und daher von ihr geringe halte in seinem Herzen/ welches nicht allein bey den Kindern dieser Welt/ sondern auch wol bey guten Seelen sich finden kan/ die sonst einen guten Grund in ihrem Christenthum geleyet haben. Und dieses sonderlich auch daher/ weil sie bey sich befinden/ wie sie sich mit der Tauffe so lange Jahr fälschlich getröstet/ und sich darauf/ daß sie getaupte Christen wären/ fleischlicher Weise verlassen haben/ indem sie bey allem solchen Ruhm von der Tauffe dennoch böse/ irdisch/ fleischlich in den Tag hinein gelebet/ und keine Frucht der Gerechtigkeit in ihrem Leben gezeigt. Denn indem sie solches inne werden/ kommen sie leicht auf die Gedancken/ als ob es um die heilige Tauffe kein so wichtig Werck sey/ als sie wol gemeynet hätten. Wie aber soll man sich bescheiden/ daß uns keinesweges gebühre/ dasjenige/ was Gott in solche Würdigkeit gesetzt hat/ auf einigerley Weise geringe zu schätzen/ noch eine Sache/ die an sich heilig/ recht

1. Theil.

DD

und

- Offenb. 21, 11. und gut ist/ um des Mißbrauchs willen zu verkleinern. Denn wer böse ist/ sey immerhin böse/und wer unrein ist/ der sey immerhin unrein. Was aber Gott eingesezet hat/ muß an und vor sich selbst in seiner Würde gelassen/ sondern hoch und davon nichts entzogen werden. Deswegen ist dann auch billig/ daß die-
zu halten. jenigen/ welche in übrigen Stücken des Christenthums eine mehrere Erkänntniß aus dem Worte Gottes erlanget haben/ auch dieses / was von der Tauffe zu halten sey/ aus demselben recht fassen lernen / und ohne vorgefasste Meynung dieselbe Gründe erwägen und bedencken / die vorhin zu Behauptung der Würde derselben in der Kürze angeführet sind. Wobey man denn Gott herzlich zu bitten hat / daß er Gnade und Weisheit geben wolle / alle diejenige Dinge / daran er uns in seinem Wort verbunden hat/ nicht nach der verderb- ten Vernunft / sondern in seinem Licht anzuschauen / da man denn befinden wird / wie in allen Ordnungen und Wercken Gottes / wenn sie auch gleich noch so unscheinbar und geringe anzusehen sind / grosse Tieffen der göttlichen Weisheit zu finden / und daher nach ihrer innerlichen verborgenen Art und ge- heimen Grunde weit höher seynd/als daß wir Menschen sie in unsrer Schwach- heit/ da wir durch einen Spiegel in ein dunckles Wort sehen/ erkennen mögen.
- Falschen Trost Es ist aber noch gemeiner / daß die Menschen aus der Tauffe und dero
soll man sich Würde sich einen falschen Trost machen / dafür man gleichfalls nicht genug
nicht machen warnen kan. Man sollte demnach nicht damit zufrieden seyn / daß man nur
aus der Tauf- in der Kindheit getauffet ist / sondern auch die Bedeutung in seinem ganken
se. Leben für Augen haben. Billig wäre es um deswillen / daß die Eltern ihre Kinder von Jugend auf fleißig erinnerten / was vor einen Bund sie mit Gott in der heiligen Tauffe gemacht hätten / und wie sie Krafft desselben ihr ganzes Leben in wahrer Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste zu führen und ihren Sinn unter das Creutz Christi zu beugen hätten. Denn wie heist es bey der heiligen Tauffe? Entsagest du dem Teufel? Ja. Und allen seinen Wercken? Ja. Und allem seinem Wesen? Ja. Siehe/ lieber Mensch/ wenn du dieses Ja nicht mit deinem ganzen Leben bekräftigest / also / daß du allen Sünden von Herzen feind seyst und keiner einigen mit Willen dienest / so nützet dir die Tauffe nichts und aller Trost / den du dir davon machest / ist falsch. Denn wie es heisset / die Beschneidung ist wol nütze / wenn du das Gesetz hältst/ hältst du aber das Gesetz nicht/ so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden.
- Wenn die Rom. 11. 25. So mag man auch sagen: die Tauffe ist wol nütze / wenn du
Tauffe nichts den Taufbund hältst / und der Lehre Jesu Christi würdiglich wandelst:
nützet. Thust du aber das nicht / sondern kehrest GOTT den Rücken zu / liebest
1. Joh. 2, 15. die Welt und was in der Welt ist / als Fleisches / Lust / Augen / Lust
und

und hoffärtiges Wesen / oder lebst in Ungerechtigkeit / Geiz / Haß / Feindschaft / Trunkenheit und anderen Wercken des Fleisches / so bist du deiner Tauffe wegen vor GOTT nicht gebessert / und kanst dich also bey diesem sündlichen und unchristlichen Zustande seiner Gnade / der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens nicht getrösten.

Nimm ein Gleichniß: Wenn einer ein Soldat wird / und den Eyd der Treue zur Fahne schweret / so hat er des Schutzes seines Fürstens und Kriegs-Obersten / unter welchem er dienet / sich so lange zu getrösten als lange er den geleisteten Eyd der Treue hält / und demselben nachlebet; Wenn aber ein solcher Mensch davon laufft / und also seinen Eyd bricht / was meynest du? Wird einem solchen / wenn er wieder ertappet werden sollte / es nicht sein Leben kosten / oder würde er nicht sonst mit einer schimpflichen und schmerzlichen Straffe belegt werden? Wolte aber ein solcher so dann sich auf die Gnade und Schutz seines Fürsten und Krieges-Obersten beruffen und sagen / wie ihm ja dieselbe / als er zur Fahne geschworen / zugesaget und versprochen wäre / würde man denn einem solchen nicht antworten und sagen: Du hast ja deine versprochene Treue nicht gehalten / sondern bist davon gelauffen / was wilt du vieles von Gnade und Schutz reden? Die Straffe wiederfähret dir billig und von Rechts wegen. Nun wohin ist das Gleichniß gemeynet? Sehet / wir Menschen machen in der Tauffe mit GOTT auch einen Bund / GOTT verspricht uns seine Gnade / und wir sagen ihm Treu und Glauben zu: wenn wir nun aber solche Treue in unserm Leben nicht beweisen / sondern werden abtrünnig von dem lebendigen GOTT / sind den Wercken und Wesen des Teufels ergeben / denen wir abgesaget haben / und man will hernach sagen: Ich bin ein getaufter Christ / darauf verlasse ich mich / hoffe auch selig zu werden und in Himmel zu kommen; was meynet ihr / sollte dieser Trost wol stich halten und bestehen können? Ich sage / nein / sondern es ist ein falscher Trost / der viel tausend ins Verderben führet / und die Hölle sehr volkreich machet. Denn in keiner andern Ordnung kan man sich der Gnade GOTTES und der ewigen Seligkeit getrösten / als wenn man seinen Tauff-Bund hält; wenn man aber meynend wird an GOTT dem HERRN / und den grossen / heiligen und hochtheuren Bund bricht / den man mit ihm gemacht hat / (welches ja viel etwas greulichers ist / als wenn man sonst einen Eyd bricht) und wil sich doch darbey der Gnade GOTTES getrösten / damit betrüget man sich selbst.

Es ist ja höchstnöthig / daß solches mit allem Fleiß erinnert werde / weil es heut zu tage leider! so gar schlecht mit den meisten stehet / die sich Christen nennen / in der Kindheit getauft sind und auf ihre Tauffe sich verlassen / da sie doch längst den Bund entweder durch grobe eufferliche Schande und Laster /

Gleichniß von einem Soldaten, der seinen Eyd hält.

Applicatio.

Falscher Trost ist schädlich.

Predigt der
Buße ist nö-
thig auch bey
getauften
Christen.

Wie vor Zei-
ten bey den
Juden.

Matth. 3, 8-9.

hört nicht
fruchtlos an

Rechter Trost
ist aus der
Taufe zu neh-
men.

oder doch durch den fleischlichen Sinn / den sie in ihrem Leben haben über sich herrschen lassen / übertreten haben / und durch wahre Buße und Bekehrung noch nicht in denselben wieder eingetreten sind. Um deswillen ist nun auch nöthig / daß denen heutigen Christen Buße gepredigt werde / damit ein jeglicher in sich gehe und dencke / was bist du doch vor ein Greuel vor Gott / was vor ein meimeydiger Bube bistu nicht worden? Du hast Gott dem Herrn zugesaget / du wollest ihm getreu seyn / Glauben und Gehorsam gegen ihn beweisen / du hast entsaget dem Teufel / und allen seinen Wercken / und allem seinem Wesen / und bist doch deinem eigenen Sinn und Lüsten mehr gefolget als dem Worte Gottes und seinem Geiste in deinem ganzen Leben. Wie greulich ist das / und wie ist's möglich / daß du dich dabey der Gnade Gottes und des Verdienstes Christi getrösten kannst. Denn das muß einmal recht erkant und bedacht werden / damit man sich seiner Untreu bußfertig schämen lerne / und seinen Taufbund mit Gott erstlich wieder erneure. Aber dartzu wollen sich nun die wenigsten bringen lassen sondern man tröstet sich immer hin und bleibet dabey / man sey ein getaufter Christ / und also wollen fast wenige die Nothwendigkeit der wahren Buße und Bekehrung erkennen / meinen / daß Buße thun für Juden / Heyden / Türcken und Papisten gehöre. Aber wie war es doch mit dem Jüdischen Volcke gethan? Sehet / die Juden waren ja auch in ihrer Kindheit mit Gott in einen Bund getreten / denn sie waren am 8ten Tage nach ihrer Geburt beschnitten / wie es Gott der Herr dem Abraham anfänglich befohlen hatte. Aber nichts destoweniger predigte Johannes unter ihnen die Buße / und sprach: Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Buße: Und nehmet euch nur nicht für zu sagen in euren Herzen: Wir sind Abrahams Saamen. Was war die Ursach? Dieses / weil sie den Bund gebrochen hatten / den sie mit Gott in ihrer Kindheit gemachet hatten. Darum kamen sie auch / und bekanten ihre Sünde / sagten: Wir haben uns nicht wie rechtschaffene Kinder Abrahams verhalten / und also thaten sie Buße / und lieffen sich tauffen zur Vergebung ihrer Sünde. Weil denn nun unsere heutige so genannte Christen ihren Taufbund eben so schlecht halten / als ehemals die Juden den Bund der Beschneidung / solte denn nicht nöthig seyn / daß ihnen der falsche Trost / den sie sich aus der Taufe bey ihrem unbüßfertigen und fleischlichen Leben machen / benommen / und ihnen Buße geprediget würde?

Sprichst du: Ja soll man denn gar keinen Trost sich aus der Heiligen Taufe machen? Wozu nützte mir es denn / daß ich in meiner Kindheit getauft wäre? Antwort: Man wil dir keinen andern als den falschen Trost entziehen / der ohne dem in der Stunde der Anfechtung nicht stich halten noch dich

dich für Gottes Zorn und Gericht schützen kan: Aber den wahren göttlichen Trost gönnet man einem jeglichen gerne / wenn er anders dessen sich anzunehmen nur fähig ist.

Worinnen aber bestehet der rechte Trost / dessen wahre und gläubige Christen / die entweder in ihrem Tauff-Bunde geblieben sind / oder / da sie denselben gebrochen gehabt / durch wahre Buße und Glauben wieder erneuert haben / aus der Tauffe genießen und theilhaftig werden? Antwort: (1) Darin / daß sie in Christum hinein getauffet sind / wie es eigentlich in seiner Sprache lautet: Damit wird aber so viel gesagt / daß sie vermittelst der Heiligen Tauffe an alle dem guten / das in Christo Jesu ist / Recht erlangt haben / ja daß ihnen solches alles in der Heiligen Tauffe wirklich beygelegt worden sey. Denn wie wir in Adam in Sünde / Tod und Fluch / in alle Unseligkeit / Jammer und Noth gerathen sind / also werden die / so in Christum Jesum hinein getauffet sind / aus der Sünde / Tod / Fluch und Verdammnis herausgezogen und versetzet in Jesum Christum / den sie anziehen / wie ein Mann sein Kleid anziehet / und werden also in ihm aller Gnade / Herrlichkeit und Seligkeit / aller seiner Güter / Gnaden-Schätze und Gaben theilhaftig / der sie sich denn in Zeit und Ewigkeit erfreuen können. (2) Daß uns aus Christo / in welchen wir getauffet sind / Krafft geschencket sey zu herrschen über die Sünde / den Teufel / die Hölle und Welt. Denn weil wir in seinen Tod getauffet sind / so sind wir auch der Krafft desselben dazu theilhaftig worden / daß wir unsern alten Menschen samt Christo creuzigen / den Leib der Sünde entkräften / und über die Sünde einen Sieg nach dem andern erlangen können. (3) Daß wir uns aus der Tauffe versichern können / daß uns Gott in keiner Trübsal stecken lassen / sondern uns herausführen und endlich aus allem Ubel erlösen werde. Darum obgleich über einen Christen alle Wasservogen und Wellen gehen solten / ob er gleich mit Schmach und Spott / mit Creuz und Verfolgung / als mit Wasser des Meers bedeckt würde / so darffer darum dennoch den Muth nicht sincken lassen / sondern kan gewiß seyn / daß er das Haupt wieder empor heben / und unter dem Leiden nicht verderben und umkommen werde. Sehet / dieses ist der grosse und herrliche Trost / den wahre gläubige Christen sich aus ihrer Tauffe machen können.

Allen solchen Trost aber wenden sie dazu an / daß sie Christo Jesu ihrem Heylande in seinem Tode und in seinem Leiden je länger je ähnlicher werden / ob sie entgegen kommen möchten der Auferstehung von den Todten / wie Paulus redet Phil. II. 10. 1. Und also werden sie auch je mehr und mehr inne / was vor eine Seligkeit darinnen liege / mit Gott im Bunde stehen / welches sie nicht mit aller Welt Gut verwechseln und vertauschen würden.

DD 3

Darum

Worinnen der rechte Trost bestehet?

Rom. 6 / 3.

herrlicher Nutzen der Tauffe.

Trost in Trübsal.

Wie der rechte Trost aus der Tauffe anzuwenden.

Darum ist's ihnen auch ein Eckel/ wenn sie bedencken/das sie wohl viele Jahre hingegangen in der Welt/und an ihren Tauff-Bund wenig oder gar nicht gedacht/ sondern denselben auf unzählige Weise gebrochen und übertreten/ und sich dadurch einer so grossen Seligkeit beraubet haben. O/ dencket der Mensch/ was bist du nicht bey deiner Bund-Brüchigkeit vor ein Scheusal gewesen vor Gott und allen seinen Engeln! Wie hastu nicht seine Gegenwart aus den Augen gesetzt/ und daher so frech gesündigt? Du hast wol gemeynet/ die Ecken und Winkel könnten dich verbergen vor dem Angesichte des/ dem du einen theuren Eyd geleistet und den du doch so schändlich verläugnet hast. Also erkennet sich der Mensch als einen meynendigen Schalk und Buben vor Gott/ und das er tausendmal ärger und böser sey/ als ihn jemand abmahlen könne. Sonst dencket der Mensch immer/ er sey so böse/ so arg nicht/ als der und der wol meyne; Aber wenn er erst erkennet/ was das sey/ den Bund Gottes durch muthwillige und vorsehliche Sünde brechen/ von Gott seinem Schöpffer und Erlöser sich los machen/ und seinen fleischlichen Lusten Zaum und Zügel lassen/da siehet er/ was er vor ein Scheusal vor den Augen Gottes seyn müsse/ da möchte er sich selbst nur anspeyen/wenn er gedencket/ wie er sein Leben von Kindheit an geführt und zugebracht hat; Ja dieses einige kan ihm zu seiner Demüthigung gnug seyn/ wenn er sich nur des Zustandes vor seiner Befehrung erinnert. Denn er siehet/ wie er von dem Leben/ das aus Gott ist/ sey entfernt gewesen; in welch greulicher Finsterniß er gesteckt habe; einem Viehe sich gleich gestellt; wie er an statt des Bildes Gottes die Larve des Satans an sich getragen/ wie sein Herz eine Hölle gewesen/ darinnen die unreinen Geister sich gewälzet/ und ihre Aus- und Eingänge gehabt; wie er als ein verfluchter Acker nichts denn Dornen und Disteln getragen habe/ und sich dennoch immer damit getröstet/ das er ein getaufter Christ sey. O wie eckelt ihn solcher fleischliche Trost! nicht anders/ als wir: lau Wasser/ welches man ausspeyet aus seinem Munde. Denn er mercket wie er sich damit in die Hölle hinein würde getröstet haben/ wenn er dabey geblieben wäre/ und ihm Gott nicht die Augen geöffnet/die Schande seiner Blöße zu erkennen/und ihm Gnade gegeben hätte/ durch wahre Busse in seinen Tauff-Bund wieder einzutreten/ und also des wahrhaftigen Trostes fähig zu werden. Denselben aber hält er nun um so viel höher/ und freuet sich/ das er sich Krafft seines Tauff-Bundes des dreyeinigen Gottes/ Vaters/ Sohnes und des Heiligen Geistes trösten könne; Das Gott sein Vater/ und das er sein Kind sey/ an welchem er auch Wohlgefallen habe/ wie an seinem eingebornen Sohn; das er in Christo Jesu aller Herrlichkeit und Seligkeit theilhaftig/ ein Priester und König geworden vor Gott und seinen Engeln/und also mit ihm herrschen/regiren

Elender Zustand des Menschen vor der Befehrung.

Eckel an falschem Trost.

Hochachtung des wahren Trosts aus der Tauffe.

regiren und triumphiren werde ewiglich; Ja daß er durch die Krafft des Heiligen Geistes also in allen Leiden dieser Zeit werde gestärcket werden/daß auch der Höllen Pforten ihn nicht werden überwältigen können / und daß die Sünde nicht so tieff im Fleisch stecke / daß sie nicht durch allerley seiner göttlichen Krafft könne bezwungen und getilget werden. Nun dieses ist es / was euch zu diesem mal in Einsalt von der heiligen Tauffe hat sollen fürgehalten werden.

Er selbst aber unser Heiland/ Iesus Christus / wolle nach seiner ewigen und unendlichen Liebe und Treue dieses alles / was geredet worden/ in aller Herzen lassen kräftig seyn! Er wolle es zuorderst denenjenigen / die in der Bund-Brüchigkeit stehen / und noch nicht durch rechtschaffene Buße in ihren Tauff Bund wieder eingetreten sind / zu Herzen gehen lassen / auf daß sie ihren Meinend erkennen / und sich zu dem heiligen / ewigen und lebendigen Gott / auf dessen Namen sie getauffet sind/ernstlich bekehren mögen. Er wolle es auch lassen kräftig seyn bey denenjenigen / die sich nunmehr zu Gott gewendet haben / und in wahrer Buße und Glauben zu ihrem Tauff-Bund wiedergekehret sind/ damit sie die Höhe und die Breiter / die Länge und Tiefe dieser Seligkeit / so ihnen in der Tauffe angeboten und geschencket worden / recht zu Herzen nehmen / ein kindlich Vertrauen zu ihrem himmlischen Vater fassen / und durch das selbige allerley göttliche Krafft aus seinem väterlichen Herzen schöpfen mögen / in einem neuen Leben forthin ihm zu dienen / und also einzugehen in das ewige Reich unsers H. Ern Iesu Christi. Er unser Heiland lasse dann auch insonderheit bey allen und ieden Eltern dieses Wort von der Würde und Bedeutung der heiligen Tauffe dazu gesegnet und kräftig seyn / daß sie nicht allein ihre liebe Kinder zur heiligen Tauffe bringen / und gottselige / fromme und Christliche Leute zu ihren Tauf-Zeugen erwählen / sondern sie auch fleißig ihres Tauff-Bundes nachmals erinnern mögen / und sie lehren / wie sie dem lebendigen Gott / dem sie Treue und Gehorsam zugesaget / zu Ehren in dieser Welt leben / und sich denen Leiden / die in Christo Iesu sind / recht unterwerffen / und dessen wahre Nachfolger werden müssen / so sie ihm anders gleich werden wolten in je-

Gebet.

jener Herrlichkeit. Ach ja / HERR JESU / schreibe du selbst dein Wort uns allen recht in unser Herz hinein / auf daß dein Name durch würdigen Gebrauch und beständige Übung dieses deines heiligen Sacraments möge unter uns von allen geehret und verherrlicht werden / Amen!

Am Fest der Erscheinung.

Das Geheimniß der Bosheit.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi / die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen!

Gehalten
Anno 1699.

Gen. 1 / 4. 5.
Scheidung
des Lichts und
der Finsterniß.



GOTT scheidete das Licht von der Finsterniß / und nennete das Licht Tag / und die Finsterniß Nacht; Also / Geliebte im HERRN / lesen wir 1 Buch. Mos. I. vers. 4. 5. Es erinnert uns aber diese natürliche Scheidung des Lichts und der Finsterniß / wie GOTT der HERR auch die Kinder des Lichts / und die Kinder der Finsterniß / das Geheimniß der Gottseligkeit / und das Geheimniß der Bosheit von einander geschieden habe. Von dem künd-

geistlich appli-
cirt.

Erleuchtung
der Weisen.

Luc. 1, 79.

2. Cor. 4, 4.

lich grossen Geheimniß der Gottseligkeit ist denn nun am letztern heiligen Weynachts-Tage mit mehrern gehandelt worden. An diesem so genannten Feste der Erscheinung finden wir hingegen eine Gelegenheit von dem der Gottseligkeit entgegen gesetzten Geheimniß der Bosheit zu reden. Zwar was die Weisen aus Morgenland / derer das Evangelium gedencket / antrifft / so ist durch Gottes Gnade und Liebe ein solches Licht in ihnen aufgegangen / daß sie das Kindlein JESUS / als den neugebornen König der Juden / als den Messiam und Heiland der Welt erkannt und angebetet haben: Aber diejenige / bey welchen es am allermeisten Licht und helle hätte seyn sollen / blieben muthwillig im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen / und ließen sich von dem Fürsten der Finsterniß dergestalt an ihren Sinnen verblenden / daß sie nicht sehen konnten die Klarheit Gottes in dem Angesichte JESU Christi / welchen GOTT unter ihnen / als einen hellen Morgenstern / ließ aufgehen. Kurz / bey den Weisen war Tag und Licht; Aber bey Herode / bey den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und dem ganzen Jerusalem war eine rechte Aegyptische Finsterniß. Welche dann wohl ein Geheimniß der Bos-

Bos-